



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend



**Jedes  
Alter  
zählt**

Die Demografiestrategie  
der Bundesregierung

**Arbeitsgruppe  
„Gute Partnerschaften für starke Familien“**

**Vorläufige Arbeitsplanung**

Stand: Juli 2014

## Arbeitskonzept

Starke Familien sind für die Zukunftsfähigkeit und Innovationskraft einer Gesellschaft eine unerlässliche Voraussetzung. Familie ist da, wo Menschen verschiedener Generationen füreinander einstehen, sich umeinander kümmern und Verantwortung übernehmen – also verheiratete und nichtverheiratete Paare mit Kindern genauso wie Alleinerziehende, Patchwork-, Regenbogenfamilien und Familien mit Pflegebedürftigen. Für eine Gesellschaft bilden Kinder und Familien das demokratische, wirtschaftliche und soziale Fundament und das Potenzial für Fortschritt und Entwicklung. In Zeiten des demografischen Wandels mit seinen vielfältigen Herausforderungen geht es darum, die Innovationskraft, Wirtschaftskraft und Wettbewerbsfähigkeit in Deutschland zu verbessern. Es ist aber genau so wichtig Lebensqualität, Wohlergehen und das gesellschaftliche Miteinander zu stärken. Dies alles wird nur gelingen, wenn die Menschen vor Ort, insbesondere die Familien mit ihren Kindern, gute Lebens- und Arbeitsbedingungen vorfinden. In den vergangenen Jahren haben sich die Wünsche und Bedarfe der Familien verändert, wie sie Familienleben und Beruf gestalten wollen. Viele Mütter würden sich beruflich gern mehr engagieren, während Väter mehr Zeit mit ihren Kindern verbringen möchten. Junge Eltern orientieren sich inzwischen mehrheitlich an einer gleichberechtigten Aufgabenteilung in Familie, Haushalt und Beruf. Befragt man Mütter und Väter, deren jüngstes Kind zwischen einem und drei Jahren alt ist nach ihrer Vorstellung zum gemeinsamen Leben von Paaren, antworten gut 60 Prozent, dass beide Partner in gleichem Umfang erwerbstätig sein und sich gleichermaßen um Haushalt und Familie kümmern sollten. Aber nur 14 Prozent von ihnen können dieses Modell wirklich leben.

Familien brauchen gute Bedingungen, ihr Leben nach eigenen Wünschen gestalten zu können. Eine gute und partnerschaftliche Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist daher eine zentrale Antwort auf den demografischen Wandel. Eine partnerschaftliche Beteiligung von Müttern und Vätern am Erwerbsleben und in der Familie eröffnet Vätern bessere Möglichkeiten, sich intensiver um die Kinder zu kümmern und eine gute Vater-Kind-Beziehung zu leben. Müttern wird eine Erwerbstätigkeit in einem größeren Umfang ermöglicht, so wie sie es sich wünschen. Dies verschafft den Familien eine verbesserte wirtschaftliche Situation, flexiblere Zeitarrangements und stärkt die wirtschaftliche Unabhängigkeit von Müttern (z.B. im Falle von Trennung und Scheidung). Damit sind Mütter auch im Alter besser eigenständig abgesichert. Kinder profitieren von Müttern und Vätern, die sich beide um Betreuung und Erziehung kümmern können. In einem familienfreundlichen Umfeld mit guten Rahmenbedingungen können sich junge Frauen und Männer zudem leichter für Kinder entscheiden.

Angesichts des zunehmenden und in vielen Branchen schon spürbaren Fachkräftemangels profitieren von einer guten und partnerschaftlichen Vereinbarkeit von Beruf und Familie nicht nur die Familien, sondern auch Wirtschaft und Unternehmen. Denn vorhandene und ungewollt brachliegende Arbeitskraftressourcen, wie beispielsweise die Ressourcen von Müttern, können besser genutzt werden. Ein großer Teil der Mütter in Deutschland wünscht sich eine frühere Berufsrückkehr. So dauerte zum Beispiel die Erwerbsunterbrechung von Müttern mit Kindern, die zwischen 2008 und 2010 geboren wurden, im Schnitt 19 Monate. Zwei Drittel der Mütter, die für mehr als sechs Monate aus dem Beruf ausgestiegen sind, wären gerne früher wieder arbeiten gegangen.

## Ziele und Arbeitsschwerpunkte

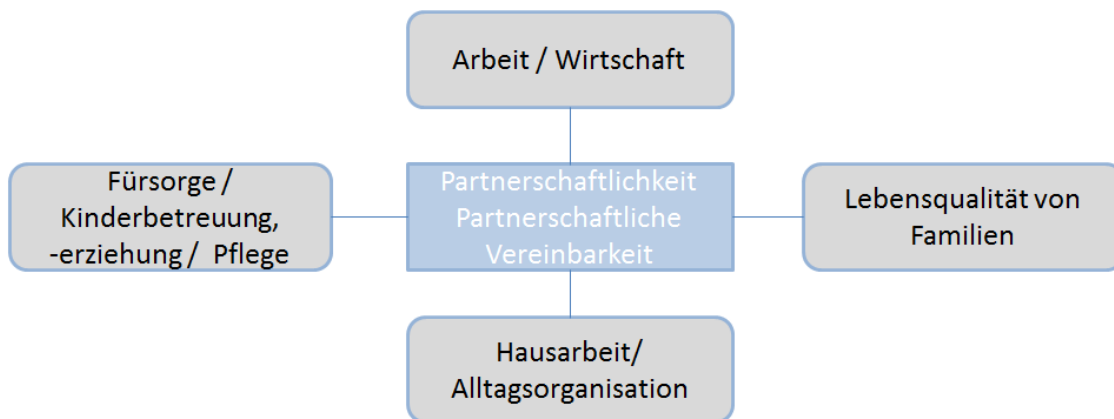
Eine moderne Familienpolitik orientiert sich an diesen Lebenswirklichkeiten der Familien und rückt ein neues Bild guter Partnerschaft bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf in den Mittelpunkt. Mit einem neuen Leitmotiv der Partnerschaftlichkeit wird in der seit Jahren geführten Vereinbarkeitsdebatte eine neue Qualität erreicht.

### Partnerschaftliche Vereinbarkeit

- eröffnet Chancen für Mütter und Väter in Familie und Beruf, in der konkreten Lebensphase und im Lebensverlauf
- stärkt die ökonomische Unabhängigkeit von Mütter und Vätern und die wirtschaftliche Stabilität von Familien
- gibt Kindern mehr Zeit mit den Eltern und stärkt so familiäre Bindungen
- eröffnet neue Perspektiven des Zusammenlebens mit mehr Lebensqualität.
- stärkt die Wirtschaft durch neue personelle und zeitliche Ressourcen von Fachkräften

Für den weiteren Arbeitsgruppenprozess sind das Leitmotiv, die zentralen Handlungsfelder einer partnerschaftlichen Vereinbarkeit von Familie und Beruf und deren demografische Relevanz handlungsleitend.

Arbeitsschwerpunkte sind dabei folgende Handlungsfelder, die mit einer partnerschaftlichen Vereinbarkeit von Familie und Beruf in Beziehung stehen und die durch Politik, Wirtschaft und Gesellschaft gestaltet werden können:



Für die einzelnen Handlungsfelder lassen sich Ziele definieren und Rahmenbedingungen identifizieren. In der Arbeitsgruppe sind gesellschaftliche Partner mit maßgeblichen Entscheidungs- und Gestaltungskompetenzen vertreten. Ziel der Arbeitsgruppe ist es, konkrete Beiträge der Gestaltungspartner für eine verbesserte partnerschaftliche Vereinbarkeit von Familie und Beruf in den Handlungsfeldern zu erarbeiten. Die genauen Arbeitsinhalte und Arbeitsschritte werden in der Arbeitsgruppe festgelegt.

## Zusammensetzung und Arbeitsstruktur

Die Arbeitsgruppe konstituiert sich neu. Es wird keine Unterarbeitsgruppen mehr geben. Die Besetzung der Arbeitsgruppe mit Gestaltungspartnern aus Wirtschaft und Unternehmen, der organisierten Zivilgesellschaft und staatlichen Akteuren hat sich bewährt und wird beibehalten.